

Reuter, Fritz: 43. Wat ut en Scheper warden kann (1842)

1 Oll Mutter Knaksch, de hadd en Jungen,
2 Man einen hadd s', doch dese ein,
3 De was dorför ok gaud gelungen –
4 So'n Schapskopp hadd de Welt nich seihn;
5 Doch Mutter Knaksch, de glöwt nich dran,
6 Dat ehr leiw Jünging dumm süll sin,
7 Sei kek in ehren Sähn Jehann
8 As in en gollen Bäker rin.
9 Jehann, de müßt nu Scheper warden,
10 Un wenn sei em taum Naren hadden,
11 Denn tröst em Mutter: »Du büst kläuker;
12 Ut'n Scheper«, säd se, »un Aptheiker,
13 Min Sähning, dor kann allens warden.«

14 Na, 't kamm ok so. – De Tid kamm 'ranne,
15 Dunn was't vörbi mit Lämmergripen,
16 Dunn los't uns' leiw lütt Knaken Hanne
17 Sick fast un müßt von Hahnen-Liepen
18 Hen nah Swerin tau de Soldaten.
19 Dor stünn hei vör de Kummischoon.
20 »for Grenadier zu kurz geraten,
21 For Jäger nich von Proportschon,
22 For di Dreiguner im Gesäß zu eng,
23 Zu brauchen bloß bei die Kanon,
24 Un geht's nich da, bei's schwer Gedränk.«
25 Un kamm nu tau'r Attollerli.
26 Dor müßt hei nu von morgens früh
27 Bet's abends mit den Wischer stahn
28 Un mit de Lunt up't Zündlock slahn
29 Un mit de Handspeik rüm handtieren,
30 Dat Riden un dat Führen lihren
31 Un ümmer Proppen äwer Proppen
32 In de Kanon herinne stoppen.

33 Na, dorbi stellt sick uns' Jehann
34 Denn ganz gefährlich abellsch an,
35 Un knapp man hett hei't richtig truffen.
36 Un wat sin Unt'roffzier ded wesen,
37 De würd em heimlich ümmer knuffen,
38 Wil't öffentlich verbaden wir.

39 Na, einmal würd de Unt'roffzier
40 Des Abends Instrukschonen lesen,
41 Utführlich sihr un sihr gelihrt.
42 »wir«, säd'e, »Kinder, sünd Soldaten,
43 Auf uns beruh'n die Heldentaten,
44 Vor allen auf Attollerer,
45 Un niderträchtig, Jungens, wir't,
46 Wenn einer von der Kumpani
47 Das nicht zu jeder Stunde wüßt
48 Und es im Busen in sich trägt:
49 Gottlob! Ich bün Attollerer. –
50 Nu antwurt, Knak der zweite«, rep'e,
51 »was büst du, wenn dich einer frägt?«
52 »ick«, seggt Jehann, »ick bün en Scheper.«
53 As slaten is de Instrukschon,
54 Dunn lett de Unt'roffzier de annern
55 Herute gahn un seggt tau Hannern:
56 »oh, bleib ein bißchen hier, mein Sohn.«
57 Un kriggt em fat't un knufft un pufft
58 Up Hannern in. »Was büst du, Schuft?
59 En Scheper büst du? – Na, da soll doch ein
60 Zehntausend Donnerwetter schlagen
61 Zehn Klafter in die Erd hinein!
62 Ihr Kreuzschockschwerenöters müßt
63 Das Hochgefühl im Busen tragen:
64 Gottlob! Ich bin Attollerer.«
65 Un predigt so up Hannern in
66 Un makt dat Hochgefäuhl em klor,

67 Dat't ein noch nah en Vierteljohr
68 Em von den Puckel lesen künn.

69 Jehann, de schriwwt en schrewen Breiw
70 An Muttern hen nah Hahnen-Liepen:
71 Sin Lewen wir em doch tau leiw;
72 Hei mügg woll wedder Lämmer gripen,
73 Hei mügg woll wedder Hanschen knütten
74 Un achter'n Durenrämel sitten,
75 Hei mügg woll wedder Hamel häuden
76 Un wull sin Schüten nich mihr slahn,
77 Hei wüßt nu, wo't em sülwen dahn.
78 Un all de velen Scheper-Leiden,
79 De düchten jitzt em Kleinigkeit,
80 Un ok de Schap ehr Upsternatschigkeit,
81 De höll hei jitzt man vör Pläsier,
82 Denn't upsternatschte Veih up Irden wir
83 Sin grot Kanon un de Herr Unt'roffzier.

84 Na, Mutter Knaksch, de durt't denn sihr
85 Un makt sick endlich up de Bein,
86 Will doch mal dor taum Rechten seihn
87 Un fröggt sick ruppe nach Swerin
88 Un fröggt dor ümmer nah den Herrn
89 Attolleristen Hanne Knaken.
90 Sei wisen ehr nah de Kasern,
91 Un as sei dor von Hannern spraken,
92 Dunn wisen s' ehr en En'nlang wider.
93 Dor stunn denn nu de Unt'roffzierer
94 Un hadd uns' Hannern in de Mak
95 Un knufft un pufft up Hannern in.
96 Dunn ward uns' Mutter falsch tau Sinn,
97 Kümmt ran un seggt: »Is dat 'ne Sak?
98 Wat hett Em min lütt Hanning dahn?
99 Wo kann Hei mi dat Kind hir slahn?

100 Wat stött Hei im dat Jünging?« seggt s',
101 »kann Hei nich seggen: Hanning, so,
102 Un dreih di links un dreih di rechts –
103 Denn deiht dat leiwe Kind dat jo.
104 Täuw! Ick ward nah'n Großherzog gahn.«

105 Na, dat is gaud! Geseggt, gedahn.
106 Sei geiht glik an de richt'ge Smäd';
107 Paul Friedrich was't, de dunn regiert,
108 De hört up jeden sine Red',
109 Un einen gauden Herren wir't
110 Un sihr för den gemeinen Mann.
111 Hei hört oll Knaksch ok fründlich an,
112 Doch endlich seggt hei: »Mutter, nein!
113 Loslassen? Nein, das kann nicht sein!«
114 Doch Mutter lett nich af mit Quälen,
115 Hei süll ehr doch den Jungen laten.
116 »das«, seggt hei, »kann ich nicht befehlen,
117 Wer's einmal ist, der bleibt Soldat;
118 Und wer den bunten Rock anhat,
119 Der wird auch tüchtig exerziert.«
120 Un wull de Ollsch en Daler schenken,
121 Wil dat ehr Bidden em doch rührt,
122 Un in de Tasch herinne grep'e.
123 »je«, seggt de Ollsch, »Sei möten ok bedenken,
124 Ehr Ort, de hett ok süs nicks lihrt,
125 Un min Jehann, dat is en Scheper.«
126 Ick denk, Paul Friedrich lacht sick scheiw.
127 »na, hest den Jung'n doch woll tau leiw?«
128 Seggt hei, »ick will in desen Dagen
129 De Sak mi ganz genau befragen,
130 Un wenn dat jichtens passen deiht,
131 Denn sall hei mit di t'rügg nah Liepen
132 Un sall dor wedder Lämmer gripen.«

133 Oll Knaksch bedankt sick denn un geiht

134 Un kümmt so nah de Wach hendal,
135 Wo Hanning hüt taum irstenmal
136 In vullen Stat as Posten steiht.
137 »jehanning«, seggt s', »nu kümmt du fri,
138 Nu is de Knufferi vörbi,
139 Ick bün bi den Großherzog wesen,
140 De ward den Kirl Leviten lesen.
141 Doch wat hest du hir rüm tau stahn,
142 Kannst du nich in de Stuw' rin gahn?«
143 Uns' Hanne kickt sick ängstlich üm,
144 Ob em ok wer woll reden süht,
145 Un flüstert sacht mit halwe Stimm:
146 »hüt is min Ihrendag, leiw Mutting; hüt
147 Bün ick en hellisch grotes Dird
148 Un de dat Ganze kummandiert.«
149 »ih wo?« seggt Mutter, »späß ok man!«
150 »dat will'ck di wisen«, seggt Jehann
151 Un treckt sin Kes'metz stramm heran
152 Un bröllt nu mäglich: »Wach heraus!«
153 Un Unt'roffzier un Attolleristen
154 Un Leutnant, allens stört herut.
155 De Leutnant fröggt: »Was ist denn los?
156 Schildwache, wie? Was gibt's? Was ist denn?«
157 Un Hanning süht so fründlich ut
158 Un seggt: »Ne, hir is nicks gescheihn.
159 Herr Leutnant, ne, ick rep man bloß,
160 Min Mutting wull't doch ok mal seihn.«

161 Na, nu geiht denn de Leutnant los,
162 Un wenn so'n Leutnant richtig schellt:
163 »ein Himmel Donnerwetter Kreuz
164 Millionen heilig Schwerenot!«,
165 Denn bäwert unner em de Welt,
166 Un knicken, knacken, knastern deiht s'!
167 Acht Wochen lang bi Water un bi Brod

168 Un Standrecht, Kugel, streng' Arrest
169 Un teihn Johr Festung sünd dat best,
170 Wat uns' lütt Hanning kriggt tau hüren.
171 Taum Glücken äwerst müßt't passieren,
172 Dat de Großherzog dortau kem.
173 »was gibt es denn, von Donnerström?«
174 De Leutnant nu, in vullen Iwer,
175 Vertellt dat Stück von Hanne Knaken
176 Un wat hei Gruglichs hadd verbraken.
177 Dunn fängt Paul Friedrich an tau lachen
178 Un seggt tau em: »Hier lernen Sie, mein Lieber,
179 Aus jedem Holz ist ein Apoll zu schnitzen,
180 Aus jedem ist ein Held zu machen,
181 Ein jeder Stand hat seinen alten Fritzen
182 Und Cäsar und Napoleon;
183 Selbst aus'm Schneider hat man schon
184 Den Helden sich entpuppen sehn,
185 Wie es zu Fehrbellin geschehn –
186 Doch wat en Scheper is, dat bliwwt en Scheper.«
187 Un Hanne Knaken ranne rep'e:
188 »gah man taurügg nah Hahnen-Liepen,
189 Du kannst dor wedder Lämmer gripen.«

(Textopus: 43. Wat ut en Scheper warden kann. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/52393>).